



Krematorium im Friedhof Rosenberg

Für einen würdevollen Abschluss des irdischen Lebens.





Inhalt

- 3 Einleitung
- 4 Der Friedhof Rosenberg
- 6 Die Feuerbestattung
- 8 Das neue Krematorium
- 10 Das Verfahren
- 12 Die erfüllten Erwartungen
- 13 Das Einzugsgebiet
- 14 Die Dienstleistungen
- 18 So erreichen Sie uns



Vom Umgang mit dem Thema Tod

Der Umgang mit dem Thema Tod fällt vielen Menschen schwer. Die Angst, sich in verletzenden Aussagen zu verlieren, lässt viele schweigen. Die Befürchtung, tiefe Empfindungen in dafür unangemessene Worte zu fassen, macht stumm. Und das gerade dann, wenn Mitgefühl und Trost dringend gefragt wären.

Mit der vorliegenden Schrift möchten wir einen Beitrag dazu leisten, den Tod nicht als Ende, sondern als ganz natürlichen Teil des Lebens zu betrachten. Als einen Akt, dem mit respektvollem Schweigen zu begegnen ein berechtigtes Anliegen ist, dem aber auch Worte und Handlungen folgen müssen. Damit das irdische Leben einen würdevollen Abschluss findet.

«Der Tod gehört zum Leben. Genauso wie die Geburt zum Leben gehört. Geburt und Tod – erst beide Ereignisse machen das Leben vollkommen.»

Walter Bossert, Stadtrat



Friedhof Rosenberg, Winterthur

In Winterthur gibt es fünf städtische Friedhöfe. Mit einer Fläche von rund 170 000 m² ist der Friedhof Rosenberg die grösste Anlage. Im Friedhofgelände untergebracht sind nebst 12 000 Grabstätten die Aufbahrungshalle, das Krematorium, die Abdankungskapelle sowie ein Blumenladen. Der Unterhalt und die Pflege der Friedhofeinrichtungen liegen in der Verantwortung der Stadtgärtnerei der Stadt Winterthur.

Der Friedhof Rosenberg zählt zu den schönsten Anlagen der Schweiz und ist im «Verzeichnis der kunst- und kulturhistorischen Schutzobjekte von überkommener Bedeutung» aufgeführt. Der eine Teil des Friedhofgeländes ist im Wald untergebracht, während der andere Teil direkt dem Waldrand entlang angelegt ist.

Im November 2003 wurde das neue Krematorium eingeweiht. Das Gebäude liegt im Waldbereich des Friedhofs Rosenberg und vermittelt dank dem dezenten Spiel zwischen Füllung und Öffnung, vollen und leeren Raumelementen, Transparenz und Halbtransparenz eine beruhigende Sinnlichkeit.



«Obwohl in Friedhöfen die Nähe zum Tod allgegenwärtig, spüre ich hier auf dem Rosenberg einen tiefen Frieden, eine wohltuende Ruhe und eine starke Kraft.»

Regula Bonetta, Bestattungsbegleiterin

Feuerbestattung

Um die Bedeutung der Feuerbestattung im Friedhof Rosenberg zu erklären, bedarf es eines kurzen Blicks zurück. Anfang des 20. Jahrhunderts war hier die Erdbestattung üblich. Am 21. März 1905 dann haben bedeutende Winterthurer Persönlichkeiten zur Gründung eines Feuerbestattungsvereins in Winterthur eingeladen. Die vordringlichsten Ziele des Vereins bestanden in der Förderung und – dannzumal – der Vergünstigung der Feuerbestattung sowie der Äufnung eines Fonds für den Bau und den Betrieb eines Krematoriums in Winterthur. Bereits 1906 beschloss dieser Verein dann den Bau eines Krematoriums und am 16. Januar 1911 fand die erste Kremation statt.

Im Laufe der Jahre wurde die Kremation gegenüber der Erdbestattung mehr und mehr bevorzugt, sodass sich der damals gegründete Verein anlässlich seiner 75. Generalversammlung im Jahre 1980 auflöste und das Krematorium sowie das Restvermögen der Stadt Winterthur schenkte. Seit dem 1. Januar 1981 ist die Stadtgärtnerei Winterthur Betreiberin des Krematoriums.

Heute steht in Winterthur das siebtgrösste Krematorium der Schweiz. Der Anteil der Feuerbestattung hat sich mit einem Wert von 0,8 Prozent der Bevölkerung auf relativ hohem Niveau eingependelt. Bei gleich bleibender Tendenz und einer weiteren Zunahme von Kremationen aus den umliegenden Gemeinden kann davon ausgegangen werden, dass künftig im Krematorium Winterthur jährlich rund 2200 Feuerbestattungen vorgenommen werden.





«Hier im neuen Krematorium sind wir mit viel mehr Technik konfrontiert, als dies bei den alten Öfen der Fall war. Dafür können wir in diesem wundervollen Neubau unsere Arbeit in einem äusserst pietätvollen Rahmen ausführen, was das Gemüt entsprechend entlastet.»

Lena Fluck, Mitarbeiterin Krematorium

Das neue Krematorium

Nach einer Bauzeit von 18 Monaten konnte im November 2003 das neue Krematorium eingeweiht werden. Der mitten im Wald gelegene Neubau befindet sich neben der Abdankungskapelle.

Der gewählte Standort des Krematoriums hat sich durch den in den 70er-Jahren erstellten Erschliessungsgang ergeben. Diese Verbindung ermöglicht einen stil- und respektvollen Bestattungsablauf, angefangen von der Überbringung des Leichnams über die würdevolle Aufbahrung in der Aufbahrungshalle bis hin zur Feuerbestattung im Krematorium. All diese Örtlichkeiten sind unter Tag miteinander verbunden. Die Überführung des Leichnams erfolgt somit diskret und pietätvoll.

Dem Krematorium angegliedert ist ein Hof, der den Trauergästen als Ort der Besammlung, der Besinnung und der Andacht dient. Der sichtbare Bezug zur Friedhofanlage und zum Wald ist durch transparent gestaltete Wandelemente gegeben.

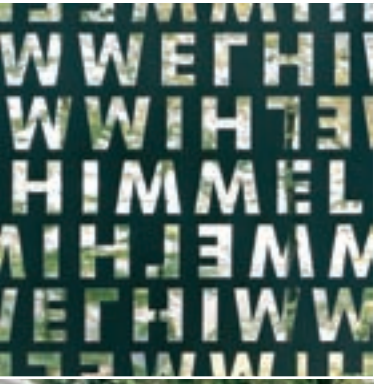
Die Materialwahl nimmt Bezug zum Thema und ist farblich auf die Umgebung abgestimmt. Stein (Beton und Basalt), Glas (Fenster) und Stahl (Schrifttafeln) sind Materialien, die indirekt einen Bezug zum Feuer haben.

Die Kremation mitten im Winterthurer Rosenberg-Wald hat Tradition, welche mit dem Neubau eine Fortsetzung erlebt.



«Es ist eine besondere Aufgabe, einer Stadt ein neues Krematorium zu bauen – nur selten nähert man sich einem Gebäude so offen und behutsam und betritt es so in sich gekehrt.»

Markus Jedele, Architekt



Einäscherungsprozess

Die Technik moderner Kremationsanlagen wird heute massgeblich durch die Vorgaben der Luftreinhaltung und des Betriebs bestimmt. Das heisst, das sichere Einhalten der Grenzwerte der Luftreinhalteverordnung und ein störungsfreier, weitgehend automatischer Betrieb der Anlagen müssen gewährleistet sein.

In Winterthur stehen seit den Dreissigerjahren gasbetriebene Kremationsöfen im Einsatz. Dies im Gegensatz zu den meisten Krematorien in der Schweiz, welche mit Elektroöfen betrieben werden. Aufgrund der bereits bestehenden Erdgasversorgung und der grösseren Zahl der Anbieter fiel die Wahl beim Neubau des Krematoriums erneut auf gasbefeuerte Öfen. Es handelt sich dabei um so genannte «Etagenöfen», die gegenüber anderen Bauformen (Flachbettöfen) den Vorteil grosser Wärmespeicherkapazität, relativ kurzer Einäscherungszeit und langer Funktionsdauer aufweisen.

Der Etagenofen gliedert sich in drei übereinander angeordnete Zonen, nämlich die Hauptbrennkammer, in der die eigentliche Verbrennung stattfindet, die Mineralisierungskammer und die Nachbrennkammer. Dies ergibt eine relativ hohe Bauweise, die mit etwa 6,00 m über zwei Gebäudegeschosse reicht. Das Einfahren des Sarges erfolgt mittels einer Sargeinfahrmaschine im Erdgeschoss in die Hauptbrennkammer des Ofens. In dieser verläuft die Einäscherung des Leichnams. Die Asche wird auf einer drehbaren Ascheplatte aus hochwärmefestem

Stahl aufgefangen. Vor dem Einfahren des nächsten Sarges dreht die Platte und die Asche fällt auf eine darunter liegende Drehplatte. Auf dieser erfolgt in der Mineralisierungskammer das vollständige Ausbrennen der Asche. Durch Drehung dieser Drehplatte fällt die Asche schliesslich auf die unterste Platte, wo sie auskühlt und anschliessend durch Drehung der Platte in den Aschekasten fällt. Hier kann sie dem Ofen entnommen werden.

Die Ascheaufbereitung sowie das Befüllen und Beschriften der Urne erfolgen an einem speziell eingerichteten Arbeitsplatz im Untergeschoss. Aschemühle und Aschesortiertisch sind an eine Absauganlage angeschlossen. So kann für das Personal ein weitgehend staubfreies Arbeiten sichergestellt werden.

Im Ofen ist in der Hauptbrenn-, der Mineralisierungs- und der Nachbrennkammer je ein Erdgasbrenner angeordnet. Beim Aufheizen der Öfen sind alle Brenner in Betrieb. Während der Einäscherung sind in der Regel nur noch der Mineralisierungsbrenner und der Nachbrenner, zwecks Aufrechterhaltung einer Temperatur von mindestens 850 °C, zugeschaltet. Über Gebläse werden die Brenner und die verschiedenen Zonen des Ofens mit Verbrennungsluft versorgt. Da bei Verbrennung Wärme frei wird, kann bei ausreichender Sauerstoffzufuhr der Verbrennungsprozess ohne äussere Energiezufuhr bis zur vollständigen Einäscherung aufrechterhalten werden. Die erforderliche Verbrennungsluftmenge ist in den ersten 15 Minuten der Einäscherung am grössten und nimmt dann ab.

«Im Zusammenhang mit Bestattungen von technischen Aspekten zu reden, mag auf Anhieb befremden. Doch spätestens beim vertiefteren Überlegen wird klar: Die Technik unterstützt all das, was mit Worten wie Würde, Respekt und Pietät umschrieben werden kann.»

Dr. Stefan Egli, Verfahreningenieur

Die bei der Einäscherung im Hauptbrennraum des Ofens entstehenden Rohgase werden über die Abzüge in den Nachbrennraum geleitet und ausgebrannt. Durch die hohe Temperatur in der Nachbrennkammer kann ein vollständiger Ausbrand der Rauchgase sichergestellt werden. Die heißen Rauchgase werden dann über gemauerte und in der Bodenplatte des Gebäudes geführte Kanäle dem Abgaskühler zugeführt. Der Abgasvolumenstrom ist abhängig vom Gewicht des Leichnams und des Sarges und liegt zwischen 2500 und 4000 m³ pro Stunde.

Für die Luftreinhaltung ist eine genügend hohe Temperatur in der Nachbrennzone, kombiniert mit einer geregelten Luftführung, wichtig. Sie sorgen für eine möglichst vollständige Verbrennung der Rauchgase.

Rauchgasreinigungsanlage

Die Rauchgase werden in einem Rauchgaskühler mittels Wasser von ca. 700 °C auf 140 °C abgekühlt. Die an das Kühlwasser abgegebene Wärme wird über Rückkühlwerke, die auf dem Dach aufgestellt sind, an die Umgebungsluft abgeführt respektive bei Bedarf genutzt.

Die Entstaubung der abgekühlten Rauchgase wird zweistufig durchgeführt. In einer ersten Stufe erfolgt eine Abtrennung des Grobstaubs in einem Zyklon. Die eigentliche Entstaubung geschieht in einem Gewebefilter, in dem die Gase über Filterschläuche praktisch vollständig vom Staub befreit werden. Die Abreinigung des auf den Filteroberflächen angesammelten Staubes erfolgt durch periodische Rückspülung mittels Druckluft. Dabei fällt der Staub in den Sammeltrichter und wird in ein Fass ausgetragen.

Die entstaubten Rauchgase werden anschliessend in einen mit einem Gemisch von Aktivkohle und Kalk (so genanntem Sorbalit) befüllten Wanderbettfilter geführt und von Quecksilber und Spuren organischer Schadstoffe befreit. Das beladene Sorbalit muss von Zeit zu Zeit durch frisches Material ersetzt werden. Sowohl der Filterstaub als auch das Sorbalit werden als Reststoffe entsorgt.

Hinter dem Aktivkohlefilter ist der Saugzug angeordnet. Er fördert die Rauchgase über die gesamte Rauchgasreinigungsanlage. Die Leistung wird dabei so gesteuert, dass in den Öfen immer ein gleich bleibender Unterdruck aufrechterhalten wird. Das Reingas wird nach dem Saugzug auf die 20 m hohen Kamine geführt. Diese bestehen aus tragenden Aussenrohren und abgasführenden Innenrohren aus hitzebeständigem Stahl. Bei einem Ausfall der Rauchgasreinigungsanlage kann der Einäscherungsprozess nicht unterbrochen werden. Die Rauchgase werden dann vom Ofen über einen so genannten Bypasskanal direkt zu den Kaminen geführt.

Vor dem Eintritt in den Kamin ist die Emissionsmessung installiert. Sie gestattet die kontinuierliche Überwachung der CO- und O₂-Konzentrationen im Reingas. Weiterhin wird über eine optische Sonde der Staubgehalt gemessen und somit die Funktion der Entstaubungsanlage überwacht.



Die erfüllten Erwartungen

Die mit dem Neubau des Krematoriums verbundenen Erwartungen konnten erfüllt werden, oder sie werden sich in den nächsten Jahren bewahrheiten. Das äussert sich dadurch, indem

- durch den Weiterbestand eines Krematoriums in Winterthur der würdevolle Abschluss des Lebenszyklus für die Bevölkerung in der eigenen Stadt gewährleistet ist,
- die Gesamtheit aller Gebäulichkeiten einen harmonischen Ablauf der Trauerfeierlichkeiten innerhalb der schönen und beruhigend wirkenden Friedhofanlage Rosenberg erlaubt,
- die Stadtgärtnerei Dienstleistungen rund um das Bestattungswesen anbieten kann, die bezüglich Flexibilität, Zuverlässigkeit, Sortimentsgestaltung und Beratung als überdurchschnittlich gut anerkannt werden,
- Winterthur mit Feuerbestattungen eine von den umliegenden Gemeinden sehr geschätzte Zentrumsfunktion anbieten kann,
- die Stadt vorbildlich mit Umwelt und Ressourcen umgeht,
- den Mitarbeitenden optimale Arbeitsplätze zur Verfügung stehen, die ihnen ein Engagement in einem äusserst sensiblen und anspruchsvollen Tätigkeitsgebiet ermöglichen.



Einzugsgebiet des Krematoriums

Winterthur besitzt durch seine verkehrsgünstige Lage einen entscheidenden Standortvorteil. Kommt hinzu, dass die Friedhofanlage Rosenberg ab der A1 sehr schnell und bequem zu erreichen ist.

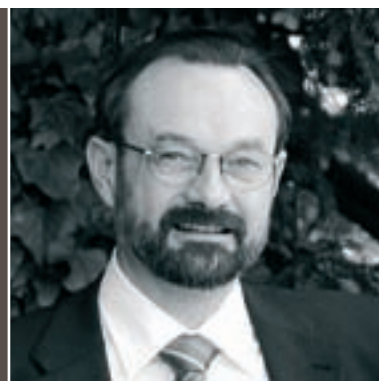
Das Einzugsgebiet erstreckt sich über das Dreieck Andelfingen–Kreuzlingen–Uster. In diesem Raum leben rund 424 000 Menschen. Da auch in ländlichen Gegenden die Feuerbestattung gegenüber der Erdbestattung tendenziell zunehmend ist, kann davon ausgegangen werden, dass in diesem Gebiet eine Kremationsquote von 0,6% erreicht wird (Winterthur: 0,8%). Daraus lässt sich ein Potenzial von ca. 2200 Kremationen pro Jahr errechnen, was den Vorgaben für den Neubau entspricht.

Aus Gründen der Nachhaltigkeit wie auch der Pietät sollten Einäscherungen im nächstgelegenen Krematorium stattfinden. Entwicklungen, wie sie in Nachbarländern stattfinden, in welchen die Verstorbenen zur Einäscherung über Hunderte von Kilometern – auch über Landesgrenzen hinweg – transportiert werden, sollen hierzulande nicht eintreten.



«Ich bin überzeugt, dass es sich bei allen Formen der Bestattung um Aufgaben handelt, die durch die öffentliche Hand ausgeführt werden sollten. Durch die parlamentarische Oberaufsicht kann die Bevölkerung mitbestimmen, wie dieser wichtige Teil des Lebens gestaltet werden soll.»

Christian Wieland, Leiter Stadtgärtnerei Winterthur



Dienstleistungen

Transport/Abholung

In Winterthur werden das Einsargen und der Transport in die Aufbahrungshalle Rosenberg durch das Bestattungsamt organisiert und durch ein Bestattungsunternehmen ausgeführt. Dieselben Aufgaben werden im übrigen Einzugsgebiet des Krematoriums durch die Wohngemeinden der Verstorbenen organisiert.

Die Urne wird nach der Kremation im Friedhof Rosenberg oder auf einem der Vorortsfriedhöfe (Oberwinterthur, Seen, Töss oder Wülflin-

gen) bestattet. Für den Transport der Urne in die Wohngemeinde stehen verschiedenste Möglichkeiten zur Auswahl. So beispielsweise das Abholen durch Private oder durch die Gemeinde, der Versand per Post oder Kurier, die Zustellung durch die Stadtgärtnerei oder mittels eines Leichenwagens.

Aufbahrung

Die Aufbahrungshalle ist über eine Treppe vom Besammlungsplatz her erreichbar. Der rollstuhlgängige Zugang ist während der Arbeitszeiten gewährleistet. 20 Aufbahrungsräume sind verfügbar. Sie stehen für Angehörige während 24 Stunden pro Tag und 365 Tagen im Jahr offen.



Aus Gründen der Kühlung ist der Sarg durch eine Glasscheibe von den Besuchenden getrennt. Auf individuellen Wunsch hin führen die Mitarbeitenden des Friedhofs Rosenberg die Besucher aber auch zum Sarg.

Für die Aufbahrung kann zwischen geschlossenem und offenem Sarg gewählt werden. Die Sargdekorationen sind individuell gestaltet und werden nach Wunsch gesteckt.

Für die Aufbahrung im offenen Sarg bietet die Stadtgärtnerei eine breite Auswahl an Blumenschmuck (wie Handsträusschen, Schnittblumen, Gebinde) an.

Abdankung

Die Abdankungskapelle befindet sich unmittelbar neben dem Krematorium und bietet 210 Sitzplätze (erweiterbar bis ca. 280 Plätze). Die Kapelle steht allen Konfessionen und Religionen offen. Sie ist zusammen mit dem Neubau des Krematoriums geschmackvoll renoviert worden. Trauerfamilien können einen speziellen Raum zur Andacht nutzen. Eine induktive Höranlage und eine Musikanlage für CD und Tonband gehören zudem zur Einrichtung. Auf Wunsch stehen eine Orgel und ein Organist zur Verfügung. Die Stadtgärtnerei dekoriert auf Auftrag die Abdankungskapelle nach individuellen Bedürfnissen und Wünschen.



Art der Urnen

Die Stadtgärtnerei bietet eine breite Auswahl an Urnen. Ob Tonurne mit Gemeindewappen, Tonurne Modell Winterthur (konventionell oder abbaubar), Tonurne für Kind, glasierte Urne mit Goldschrift für Kolumbarium, Kupferurne oder Holzurne in Esche: Die Auswahl lässt den individuellen Anliegen und Wünschen den gebührenden Freiraum. Auf Wunsch werden auch die Urnen mit Blumenkränzen oder nach individuellen Vorstellungen geschmückt.

Grabarten

Im Gegensatz zu den Vorortsfriedhöfen sind im Friedhof Rosenberg alle nach Friedhofsverordnung vorgesehenen Grabarten verfügbar.

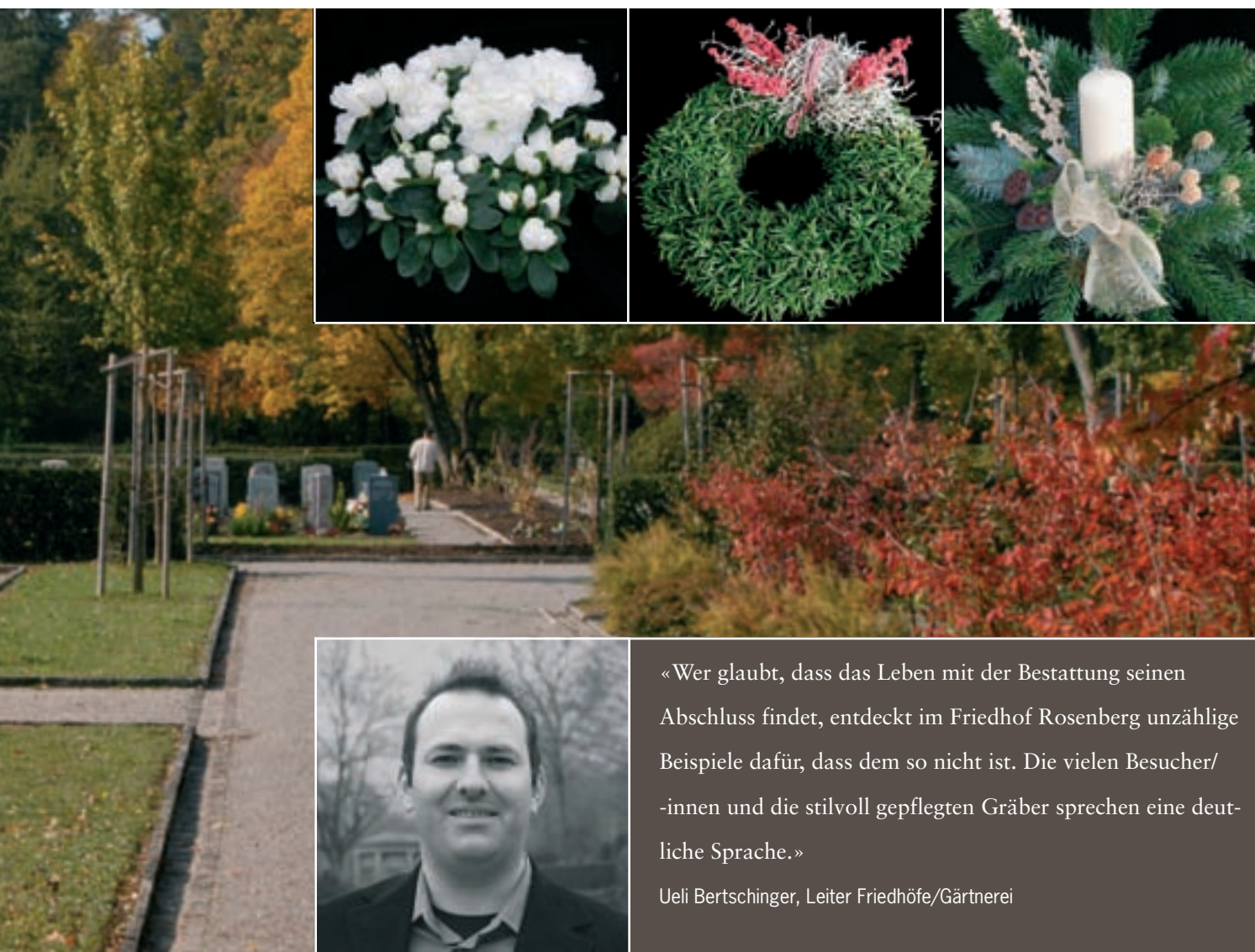
- Reihengrab für Erd- oder Urnenbestattung
- Kindergrab für Erd- und Urnenbestattung
- Nischengrab für eine oder zwei Urnen
- Gemeinschaftsgrab für Aschebeisetzung
- Privat- oder Familiengrab für Erd- oder Urnenbestattung
- Baumgrab für Urnen- respektive Aschebeisetzung



Grabpflanzung und Grabpflege

Die Gräber werden in der Regel dreimal jährlich bepflanzt respektive geschmückt (Frühling, Sommer und Spätherbst). Es kann zwischen verschiedenen Bepflanzungsarten und -flächen gewählt werden. Die Stadtgärtnerei übernimmt Bepflanzungs- und Pflegeaufträge auf jährliche Rechnung oder auch als Dauerauftrag. Diese so genannten Vorauszahlungsverträge werden für die gesamte Ruhefrist des Grabes abgeschlossen. Das Kapital wird durch das Finanzamt der Stadt verwaltet und verzinst.

Die Stadtgärtnerei ist somit in der Lage, fast allen Anliegen bezüglich Grabpflege nachzukommen, und kann über das ganze Jahr hinweg ein sorgfältig und schön gepflegtes Grab zusichern. Auch individuelle Wünsche – wie beispielsweise Blumen an Festtagen oder zum Todestag – werden gerne erfüllt.



«Wer glaubt, dass das Leben mit der Bestattung seinen Abschluss findet, entdeckt im Friedhof Rosenberg unzählige Beispiele dafür, dass dem so nicht ist. Die vielen Besucher/-innen und die stilvoll gepflegten Gräber sprechen eine deutliche Sprache.»

Ueli Bertschinger, Leiter Friedhöfe/Gärtnerei





St. Gallen →

Lindberg

nterthur

3

3

Schaffhauserstrasse

Aufbahnhalle
Blumenladen
Friedhofverwaltung
Krematorium
Abdankungskapelle

Parkplatz

Stadtgärtnerei

Stadtgärtnerei

Friedhofverwaltung

Am Rosenberg 2

8402 Winterthur

Tel.: 052 267 30 30

Fax: 052 267 30 07

E-Mail: krematorium@win.ch

www.friedhof-winterthur.ch

www.krematorium-winterthur.ch